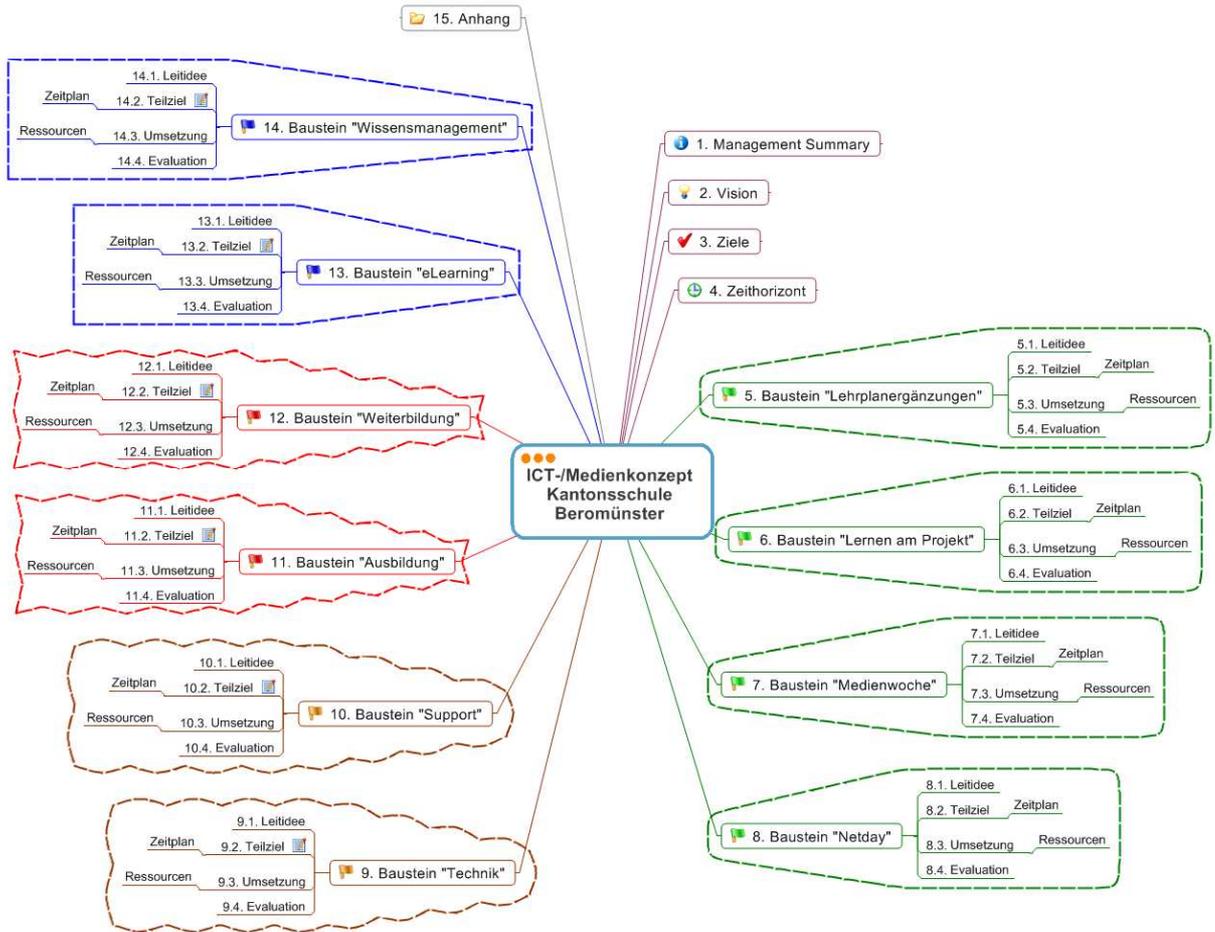


# ICT-/Medienkonzept Kantonsschule Beromünster



## 1 Management Summary

Das vorliegende ICT-/Medienkonzept ist das Ergebnis eines mehrjährigen Prozesses auf dem Weg der Schule zu einer „Lernenden Organisation“. Es gibt Einsicht in die einzelnen Bausteine, regelt Zuständigkeiten, Verbindlichkeiten und dient somit als Handbuch für die Umsetzung der Lehrpläne. Das Konzept wird fortlaufend den gegebenen Veränderungen angepasst.

Das ICT-/Medienkonzept besteht aus folgenden Bausteinen:

- Baustein „Lehrplanergänzungen“  
Die Lehrplanergänzungen sind die schuleigenen Rahmenvorgaben im Bereich ICT/Medien.
- Baustein „Lernen am Projekt“ (LAP)  
Das neu geschaffene Fach LAP ist ein einzigartiges Unterrichtsgefäss der KSB. Es ermöglicht dank Teamteaching prozessorientierte Projekte, fächerübergreifende Arbeitsmethoden und –techniken und eine Steigerung der methodischen Kompetenz. Das Fach begleitet die Lernenden zielsicher zur Maturaarbeit.
- Baustein „Medienwoche“  
Die Medienwoche ermöglicht den Lernenden in Form von einem frei gewählten Atelier einen vertieften Einblick in die Welt der Medien. Die Sensibilisierung der Medien als Kommunikationsträger steht dabei im Vordergrund.
- Baustein „Netday“  
Der Netday fördert den bewussten Umgang mit dem Medium Internet. Die Lernenden werden sich der Gefahren und den rechtlichen Aspekten rund um das Internet bewusst.
- Baustein „Technik“  
Die Bewirtschaftung einer gut funktionierenden Infrastruktur bietet die Basis eines optimalen und zeitgemässen Umfeldes für Lehrende und Lernende. Sie ermöglicht die bedarfsorientierte Umsetzung der in den Lehrplänen verankerten Lernziele im Bereich der integrierten Informatik.
- Baustein „Support“  
Ein gut funktionierender pädagogischer und technischer Support ermöglicht einen reibungslosen Arbeitsalltag und motiviert zu Unterrichtsprojekten.
- Baustein „Ausbildung“  
Die Entwicklungen im Bereich ICT/Medien sind im Vergleich zu anderen Themengebieten einem steten Wandel unterworfen. Gut ausgebildete Fachpersonen sichern langfristiges Know-how an der Kantonsschule Beromünster. Sie sind der eigentliche Motor für Innovationen und Veränderungen der heutigen Jugendbewegungen. Besonderes Augenmerk gilt dabei dem pädagogischen Auftrag. Trends contra Nachhaltigkeit gilt es abzuwägen.
- Baustein „Weiterbildung“  
Die Umsetzung eines ICT-/Medienkonzeptes kann nicht auf einzelnen Fachpersonen beruhen. Eine Grundausbildung der ganzen Schulgemeinschaft ist für eine erfolgreiche Umsetzung der Lehrplanergänzungen zwingend. Lehrpersonen brauchen sowohl technische als auch medienpädagogische Kompetenzen.
- Baustein „eLearning“  
eLearning ist längst nicht mehr nur ein Modewort. eLearning bereichert den alltäglichen Unterricht. Der Umgang mit dem Internet, mit einer Lernplattform wird je länger je mehr zu einer geforderten Kompetenz. Die heutige Schule als „Präsenzschule“ wird sich daher wandeln. Die KSB möchte mit diesem Baustein am Puls des Lehrgeschehens sein.

- Baustein „Wissensmanagement“  
Dem Management des Wissens in unserer Wissensgesellschaft wird in Zukunft eine immer grössere Bedeutung zukommen. Der letzte Baustein rundet daher das Profil einer „Lernenden Organisation“ ab.

Kantonsschule Beromünster, Mai 2008

Jörg Baumann-Erni  
Rektor

## Inhaltsverzeichnis

ICT-/Medienkonzept Kantonsschule Beromünster .....	1
1  Management Summary .....	2
2  Vision.....	6
3  Ziele .....	6
4  Zeithorizont.....	6
5  Baustein "Lehrplanergänzungen" .....	7
5.1 Leitidee .....	7
5.2 Teilziel .....	7
Zeitplan.....	7
5.3 Umsetzung .....	7
Ressourcen.....	7
5.4 Evaluation .....	8
6  Baustein "Lernen am Projekt" .....	9
6.1 Leitidee .....	9
6.2 Teilziel .....	9
Zeitplan.....	10
6.3 Umsetzung .....	10
Ressourcen.....	10
6.4 Evaluation .....	10
7  Baustein "Medienwoche".....	10
7.1 Leitidee .....	10
7.2 Teilziel .....	11
Zeitplan.....	11
7.3 Umsetzung .....	11
Ressourcen.....	11
7.4 Evaluation .....	11
8  Baustein "Netday".....	12
8.1 Leitidee .....	12
8.2 Teilziel .....	12
Zeitplan.....	12
8.3 Umsetzung .....	12
Ressourcen.....	12
8.4 Evaluation .....	12
9  Baustein "Technik" .....	14
9.1 Leitidee .....	14
9.2 Teilziel .....	14
Zeitplan.....	14
9.3 Umsetzung .....	15
Ressourcen.....	15
9.4 Evaluation .....	15
10  Baustein "Support" .....	16
10.1 Leitidee .....	16
10.2 Teilziel .....	16
Pädagogischer Support:.....	16
Technischer Support:.....	16
Zeitplan.....	16
10.3 Umsetzung .....	16
Technischer Support.....	16
Ressourcen.....	16
10.4 Evaluation .....	17
11  Baustein "Ausbildung" .....	18
11.1 Leitidee .....	18

11.2 Teilziel .....	18
Zeitplan.....	18
11.3 Umsetzung .....	18
Ressourcen.....	18
11.4 Evaluation .....	19
12 🚩 Baustein "Weiterbildung" .....	20
12.1 Leitidee .....	20
12.2 Teilziel .....	20
Zeitplan.....	20
12.3 Umsetzung .....	20
Ressourcen.....	21
12.4 Evaluation .....	21
13 📁 Baustein "eLearning" .....	22
13.1 Leitidee .....	22
13.2 Teilziel .....	22
Zeitplan.....	22
13.3 Umsetzung .....	23
Ressourcen.....	23
13.4 Evaluation .....	23
14 📁 Baustein "Wissensmanagement" .....	25
14.1 Leitidee .....	25
14.2 Teilziel .....	25
Zeitplan.....	25
14.3 Umsetzung .....	25
Ressourcen.....	25
14.4 Evaluation .....	25
15 📁 Anhang.....	27

## 2 💡 Vision

Mit der Umsetzung der MAR und der Integration von ICT in den Unterricht sind grosse Aufgaben an die Schulleitung und die Lernbereiche der Fachschaften herangetragen worden. Die Kantonsschule Beromünster (kurz KSB) ist ein kleines, traditionsreiches und bewährtes Langzeitgymnasium, das sich zu einer modernen und attraktiven Schule weiterentwickelt hat. Durch die kollegiale Zusammenarbeit an der KSB werden Innovationen konkret umgesetzt, was die stete Weiterentwicklung der Schule ermöglicht.

Gemäss unserem Leitbild will die KSB den Lernenden „ein solides, breit abgestütztes Grundwissen“ vermitteln und sie mit Lehrenden unterstützen, „die Wert legen auf fächerübergreifende Verknüpfungen und exemplarisches Lernen“.

## 3 ❤️ Ziele

Die KSB verfügt über ein eigenes ICT-/Medienkonzept.

Das ICT-/Medienkonzept regelt die Umsetzung der Lehrplanergänzungen und ist somit ein Handbuch für alle Lehrpersonen der KSB.

Das ICT-/Medienkonzept regelt Zuständigkeiten, Verbindlichkeiten und Prozesse.

Das ICT-/Medienkonzept wird im Schuljahr 2012/2013 evaluiert.

## 4 🕒 Zeithorizont

Die Grundlage für das Konzept wurde bereits bei der Lehrplangestaltung im Rahmen der MAR gelegt. Die ersten Jahre dienen der Erarbeitung von Grundlagen und Knowhow, sowie dem Erproben der neuen Lernziele.

Kern des ICT-/Medienkonzeptes sind die Lehrplanergänzungen der KSB (siehe Kapitel 5). Mit der Umsetzung wurde im Schuljahr 2006/2007 begonnen.

## 5 🇨🇭 Baustein "Lehrplanergänzungen"

Das Bildungs- und Kulturdepartement des Kantons Luzern hat 2004 einer Arbeitsgruppe (AG ICT Medienbildung Mittelschulen) den Auftrag gegeben, Lehrplanergänzungen im Bereich ICT und Medien zu erstellen. 2005 wurden diese Ergänzungen von den Schulleitungen verabschiedet. Jede Schule musste sich nun Gedanken über die Umsetzung dieser Lehrplanergänzungen machen. Eine schulinterne Arbeitsgruppe hat diese Aufgabe übernommen.

### 5.1 Leitidee

Medienbildung an Luzerner Gymnasien  
Ergänzung zu den Lehrplänen



**Abbildung 1: Lehrplanergänzungen (BKD Luzern 2005)**

Die Lehrplanergänzungen basieren auf den Lehrplanergänzungen der Volksschulen der Zentralschweiz.

Drei Kompetenzbereiche stehen im Zentrum. Der übergreifende Kompetenzbereich „Kommunikation und Zusammenarbeit“ integriert die drei genannten Hauptbereiche.

Jeweils Ende 9. und 12. Schuljahr formuliert jede Schule die zu erreichenden Treffpunkte.

Die KSB hat ihre Lehrplanergänzungen basierend auf den schon bei der MAR gemachten Fächeranpassungen aufgebaut. Im Zentrum der Umsetzung steht dabei das eigens dafür geschaffene Zeitgefäss LAP (Lernen am Projekt, siehe Kapitel 6). In diesem Zeitgefäss werden vor allem Grundlagen im Sinne von „wissen und können, erwerben und gestalten“ geschaffen. In den Fächern selber erfolgt stufengerecht die Vertiefung in allen Bereichen, mit einem speziellen Augenmerk auf „reflektieren und handeln“. Die Lehrpersonen der einzelnen Klassen wissen, welche Lernziele im jeweiligen LAP der Lernbereiche erreicht wurden.

### 5.2 Teilziel

- Die schuleigenen Lehrplanergänzungen decken 80% der kantonalen Lernziele ab.
- Jedes Fach übernimmt Lernziele aus dem Bereich ICT und Medien.

### Zeitplan

Oktober 2005: Auftrag an die schulinterne AG Lehrplanergänzungen ICT/Medien

Januar 2006: Entwurf zu Händen der Schulleitung

Februar 2006: Entwurf zu Händen der Schulfachschaften

März 2006: Anpassungen auf Basis der Feedbacks von Schulleitung und Fachschaften

April 2006: Verabschiedung der Lehrplanergänzungen anlässlich einer Allgemeinen Lehrerkonferenz

Schuljahr 2006/2007: Erstmögliche Umsetzung im Unterricht

Geplante Meilensteine:

Schuljahr 2009/2010: Erste Rückmeldungen der Lernbereiche an die Schulleitung

Schuljahr 2012/2013: Anpassung auf Basis der Evaluation des Maturjahrganges

### 5.3 Umsetzung

Mit einer klaren Zuordnung zu Zeitgefässen wie LAP, der Medienwoche, den Projekttagen und den einzelnen Fächern stellen wir die Forderungen der Teilziele sicher.

Die Details zu den Lehrplanergänzungen der KSB können im **Anhang** eingesehen werden.

### Ressourcen

Entwicklung:

Die AG Lehrplanergänzungen ICT/Medien besteht aus 3 Lehrpersonen

#### 5.4 Evaluation

Im Schuljahr 2009/2010 geben die Lernbereiche eine erste Rückmeldung an die Schulleitung. Die Gesamt-Evaluation des Konzeptes erfolgt 2013 anlässlich der ersten Maturanden, die die Lehrplan-ergänzungen vollständig durchlaufen haben.

## 6 Baustein "Lernen am Projekt"

### 6.1 Leitidee

Das in der schweizerischen Bildungslandschaft einzigartige Fach LAP bietet ein neuartiges, flexibles und attraktives Unterrichtsgefäss. Jeder Lernbereich beteiligt sich am LAP und ermöglicht so ein praxisnahes Handeln und Unterrichten.

Das neue Unterrichtsfach ist Ausgangslage zu einer fortlaufenden Schulentwicklung. Unterschiedliche Massnahmen, sprich Bausteine, sind im vorliegenden ICT-/Medienkonzept verankert. LAP (Lernen am Projekt) ist ein Unterrichtsgefäss, das im Lehrplan der KSB einen zentralen Platz einnimmt. In prozessorientierten Projekten steht die Einführung und Erprobung von fächerübergreifenden Arbeitsmethoden und –techniken im Vordergrund. Diese Projekte können getrennt oder in direktem Bezug zu einem Unterrichtsfach durchgeführt werden.

Lernen am Projekt, abgekürzt LAP, meint „offenen Unterricht“ oder Projektunterricht. Offener Unterricht ist ein Unterricht, in dem die Schüler möglichst selbstgesteuert und eigenverantwortet lernen. Ziel ist die *Steigerung der methodischen Kompetenz* und damit der Studierfähigkeit der Schüler. Der Lehrer wird zum Coach, indem er fördernd berät und begleitet. Die Beratung und Begleitung des Coaches orientiert sich am Ziel, Verantwortung abzugeben und so die Übernahme von Selbstverantwortung beim Schüler zu unterstützen.

Von Lernenden und Lehrenden soll das LAP als zusammenhängendes, einheitliches und verbindliches Unterrichtsgefäss erlebt werden, welches durch:

- Kooperative Zusammenarbeit
- Eigenständiges Planen, Umsetzen und Präsentieren
- Selbsteinschätzung und –korrektur der Leistungen
- Umfassende Persönlichkeitsbildung
- Persönliche Bestleistung
- Einsatz von ICT und neuen Medien
- Vielfalt der Lehr- und Unterrichtsformen und
- Coaching

gekennzeichnet ist.

Die Lernenden sollen ihre Einsichten, Erfahrungen und Kompetenzen erweitern. Selbständigkeit und Teamfähigkeit werden während der Projektarbeiten bewusst gefördert. Zu den einzelnen Arbeitsmethoden und –techniken erhalten die Lernenden Grundlagenpapiere, die in einem LAP-Manual zusammengefasst werden. Dieses LAP-Manual ist ab dem Zeitpunkt der jeweiligen Einführung für die Lernenden verbindlich. Der LAP-Unterricht will die Lernenden zu grundlegenden Kenntnissen und Fertigkeiten führen, welche mit Blick auf die Anforderungen der Maturität verbindlich für den ganzen Fächerkanon trainiert werden. Zudem gibt er den Lernenden die Möglichkeit, bei fortgeschrittenem Kenntnisstand in grösseren Zusammenhängen Projektarbeiten selbstverantwortlich zu planen, durchzuführen und auszuwerten.

### 6.2 Teilziele

Inhaltlich geht es in der 3. und 4. Klasse um den Erwerb von Arbeitsmethoden und Arbeitstechniken aus folgenden Bereichen:

- Erweiterte Textverarbeitung mit PC, Referat, Einführung Rhetorik
- Interviewtechnik, Verfassen eines Protokolls
- Memotechniken, Literaturrecherche, Einführung Zitieren
- Rhetorik, Bildschirmpräsentation, Moderation und Arbeitsjournal
- Einführung «Wissenschaftliches Arbeiten», Datenerhebung mit Fragebogen und Informationsposter
- Umgang mit Medien (Film und Fernsehen)

In der 5. Klasse werden anhand von Projektthemen aus den Bereichen bildende Kunst und Musik des 20. Jahrhunderts folgende Arbeitsmethoden eingeübt und weiter verfeinert:

- Faktenerhebung und strukturierte Präsentation
- Analysemethoden und Layout
- Präsentationstechniken und Umgang mit Medien (Ton- und Bildträger)

Die Lernenden sind in der 6. Klasse auf einem hohen Kenntnisstand in den naturwissenschaftlichen Disziplinen. Exemplarisch bearbeiten sie ganzheitlich und vertieft einen Themenbereich der Naturwissenschaften. Sie wenden dabei die im Biologie-, Chemie- und Physikunterricht erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten im Rahmen eines Projekts an.

#### Zeitplan

LAP findet als Unterrichtsfach von der 3. bis zur 4. Klasse mit mindestens zwei Wochenstunden statt. In der 5. Klasse ist das Fach ein Semester lang mit einer Doppelstunde vertreten, in der 6. Klasse mit einer Wochenstunde.

#### 6.3 Umsetzung

Die Wahl des Projektthemas ist teils vorgegeben, teils gehört die Auseinandersetzung mit der Projektinitiative und die gemeinsame Entwicklung eines Betätigungsbereiches als wesentliche Lernprozesse mit zum Projekt dazu. Manche LAP-Module beinhalten neben Phasen des geführten, „traditionellen“ Unterrichts mehrere Kleinprojekte.

In allen LAP-Modulen werden moderne Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT) eingesetzt und deren Anwendung wird fortwährend geschult. Etwa in den Bereichen:

- Informationsbeschaffung (Suchstrategien, Suchmaschinen, Kataloge ...)
- Dokumentation und Sicherung von Informationen
- Techniken der Textverarbeitung, Tabellenkalkulation und Präsentation
- Einfache Techniken der Video- und Bildbearbeitung

In einigen Modulen wird kritisch über den Gebrauch und Nutzen von Medien und ICT nachgedacht. So etwa:

- wird das persönliche Freizeit- und Konsumverhalten oder das eigene Lernverhalten mit neuen Medien hinterfragt
- werden die Grenzen der Aussagekraft von Film und Bild und deren Aussagekraft als historische Quelle erörtert
- wird der Unterschied zwischen medialer und primärer Wirklichkeit thematisiert
- wird das Manipulationspotential anhand einzelner Filmausschnitte demonstriert und demontiert
- wird Handeln im Rahmen des Datenschutzgesetzes und des Urheberrechts von den Schülern eingefordert.

#### Ressourcen

LAP findet in der 3. und 4. Klasse als Teamteaching statt. Für viele Projekte spielen die Computerräume der Schule eine wichtige Rolle.

#### 6.4 Evaluation

Alle vier Jahre veranlasst der LAP-Verantwortliche eine (Teil)Evaluation des LAP-Konzepts der KSB.

### 7 Baustein "Medienwoche"

Die Medienwoche ist ein fester Bestandteil des Angebotes seit der MAR-Umsetzung an der KSB.

#### 7.1 Leitidee

Medien sind in der heutigen Zeit allgegenwärtig. Die Medienwoche der KSB bietet den Lernenden die Möglichkeit, in Form von verschiedenen Ateliers einen tieferen Einblick in die Welt der unterschiedlichen Medien, wie zum Beispiel Radio, Film, Zeitung, Bilder, Internet und Musik zu erhalten. Die Schülerinnen und Schüler sollen auf die immer grösser werdende Bedeutung der Medien als Kommunikationsträger sensibilisiert werden.

## 7.2 Teilziel

Durch die Medienwoche sollen die Schülerinnen und Schüler einen vertieften Einblick in die Wirkung unterschiedlicher Medien erhalten. Sie werden schrittweise an verschiedene medientechnische Arbeitsweisen und die Anwendung verschiedener Geräte herangeführt. Die Wirkung von Bild, Ton und Text wird bewusst gemacht und durch das Erstellen eigener Projekte, sammeln die Lernenden aktiv praktische Erfahrungen. Der Umgang mit verschiedenen Geräten, wie Computern (Bild- und Tonbearbeitung, Textverarbeitung und Layout), digitalem Fotoapparat, digitale Videokamera, Casablanca (Film- und Tonschnitt, sowie Vertonung) wird geschult und intensiv angewendet.

## Zeitplan

Die Medienwoche wird während der Herbst-Sonderwoche im 9. Schuljahr durchgeführt. Am ersten Tag erfolgt eine Einführung in die Theorie und die Grundlagen des gewählten Ateliers. Bereits am zweiten Tag beginnen die Schülerinnen und Schüler mit den Vorbereitungen für ihre eigenen Projekte. Interviews durchführen, Filmmaterial sammeln, Fotos schiessen, recherchieren, Grundlagenmaterial sammeln, etc. In den folgenden zwei bis drei Tagen folgt das Bearbeiten des gesammelten Materials, die Fertigstellung des eigenen Projektes und die Vorbereitung auf die Präsentation desselben vor den anderen Teilnehmern der Medienwoche.

## 7.3 Umsetzung

Für die Medienwoche wird jedes Jahr ein Leitthema festgelegt, an dem sich alle Ateliers orientieren. Die Lernenden wählen eines der 6 bis 7 ausgeschriebenen Ateliers aus, in welchem sie während der Woche ihr eigenes Medienprojekt gestalten lernen.

## Ressourcen

Je nach Schülerzahl sind bis zu 10 Lehrpersonen notwendig um die anspruchsvollen Ateliers durchzuführen, d.h. eine Lehrperson betreut rund 6-10 Lernende. Zusätzlich sind genügend Geräte (Computer, Videokameras, digitale Fotoapparate, Schnittgeräte für Bild und Ton, Minidisplay) notwendig, die teilweise zugemietet werden.

## 7.4 Evaluation

Am Ende der Woche wird eine Evaluation durchgeführt. Die Schülerinnen und Schüler werden zu Inhalten, Nutzen und Verbesserungsmöglichkeiten befragt.

## 8 🇨🇭 Baustein "Netday"

Seit 7 Jahren fördert die KSB im Rahmen eines Sondertages den bewussten Umgang mit dem Medium Internet. In verschiedenen Modulen werden die Lernenden mit grundlegenden Techniken der Informationsbeschaffung, mit den technischen Hintergründen und mit den rechtlichen Fragen vertraut gemacht. Daneben haben sie auch die Möglichkeit, durch das Erstellen einer eigenen Webseite, erste Erfahrungen als Anbieter von Informationen zu machen.

### 8.1 Leitidee

Die Schülerinnen und Schüler lernen die Möglichkeiten und Grenzen des Mediums Internet kennen. Sie sind sich der Gefahren und rechtlichen Aspekte rund um das Internet bewusst.

### 8.2 Teilziel

#### Informationsbeschaffung

Die Lernenden kennen die verschiedenen Möglichkeiten, Informationen im Internet zu beschaffen. Die Lernenden können effizient mit Suchmaschinen und Katalogen umgehen. Die Lernenden sind in der Lage, Webseiten in Bezug auf Relevanz und Glaubwürdigkeit zu bewerten.

#### Technik

Die Lernenden kennen die Organisation eines Client-Server-Netzwerks. Die Lernenden verstehen, wie Daten in einem Netzwerk ausgetauscht werden (Protokolle, paketorientiert). Die Lernenden kennen die verschiedenen Angebote für den Internetzugang und können diese bewerten.

#### Sicherheit, Datenschutz, Rechtliches

Die Lernenden erkennen Gefahren im Umgang mit dem Internet und können entsprechende Vorkehrungen treffen. Die Lernenden kennen die wichtigsten rechtlichen Grundlagen aus den Bereichen Datenschutz und Urheberrecht.

#### Web-Publishing

Die Lernenden können einen wysiwyg-Editor und einen ftp-Client zum Erstellen einer eigenen Webseite benutzen.

### **Zeitplan**

Der Netday findet in der 2. Klasse des Langzeitgymnasiums (8. Schuljahr) jeweils im Rahmen eines Sondertages statt. Zur Nachbesprechung mit zugehöriger Lernkontrolle dient der Informatikunterricht.

### 8.3 Umsetzung

Der Netday findet jedes Schuljahr anlässlich der Projektstage als fixer Anlass statt.

### **Ressourcen**

Der Unterricht findet in Halbklassen mit 2 Lehrpersonen statt. Die FS Informatik übernimmt die Programmgestaltung.

### 8.4 Evaluation

Die einzelnen Module werden laufend den gesellschaftlichen und technischen Veränderungen angepasst. Im Schuljahr 2005/2006 wurde so z.B. auf aktuelle Themen wie Chatten, Pädokriminalität, im Schuljahr 2006/2007 auf Social Networking gezielt eingegangen.

Nach jeder Durchführung führen die beteiligten Lehrpersonen eine Feedbackrunde durch. Auf Basis dieser Rückmeldung wird das nächstjährige Programm angepasst.

## 9 🚩 Baustein "Technik"

Die KSB schaut auf eine lange Tradition im Bereich Informatik zurück. Bereits in den 90-er Jahren wurden erste Einzel-PC's angeschafft, die bald darauf von einem ersten Netzwerk abgelöst wurden. Die Schulleitung bietet den Lernenden und den Lehrpersonen ein optimales Umfeld mittels einer modernen Infrastruktur.

### 9.1 Leitidee

Die IT-Infrastruktur ermöglicht den Lehrpersonen die Umsetzung der in den Lehrplänen verankerten Lernziele im Bereich ICT/Medien. Der Unterricht erhält durch den Einbezug von ICT-Werkzeugen eine Bereicherung. Das Internet als vielfältiges Medium und als offene Informationsquelle wird pädagogisch sinnvoll im Unterricht eingesetzt.

### 9.2 Teilziel

#### Vernetzung

Alle PC's/Notebooks der KSB sind vernetzt.

=> Im Sommer 2008 erfolgt die Umstellung auf eine zentralisierte Lösung des Kantons Luzern.

#### Fachzimmer

**Bis ins Jahr 2010 sind 80% aller Fachzimmer mit Beamer und PC ausgerüstet.**

#### Spezialzimmer

Die KSB verfügt bis 2005 über zwei Informatik-/Medienzimmer.

#### Notebookwagen

Die KSB verfügt bis 2007 über zwei Notebookwagen für den Unterricht in den Fachzimmern.

#### Medienwagen

Die KSB verfügt bis 2006 über einen mobilen Medienwagen (PC, Beamer, DVD-Gerät, Soundanlage).

#### Arbeitsplätze für Lernende

Die Lernenden der KSB haben in der unterrichtsfreien Zeit freien Zugang zum Schulnetz und Internet. Die Arbeitsplätze befinden sich in der Bibliothek und in einem Informatikzimmer. Diese Zimmer werden durch eine Aufsicht betreut. Gruppenzimmer können zusätzlich reserviert werden.

#### Arbeitsplätze für Lehrende

Den Lehrenden stehen in den Fachschaftszimmern bis 2007 mindestens ein vernetztes Gerät für die Unterrichtsvor- und nachbereitung zur Verfügung.

#### Bildnerisches Gestalten

Für den Unterricht im Bildnerischen Gestalten stehen sowohl eine Windows-, als auch eine Mac-Umgebung zur Verfügung.

### **Zeitplan**

2001: Komplette Ersatzbeschaffung der bisherigen Geräte

2002: Evaluation Fachsoftware (kantonales Projekt)

2003: Installation neuer Client mit spezieller Fachsoftware, Umstellung auf aktuelle Technik (Win XP),

2007: Komplette Ersatzbeschaffung der bisherigen Geräte

2008: Zentralisierung des Netzwerkes und des Supports

### 9.3 Umsetzung

#### **Ressourcen**

##### **Support**

First-Level: 20 Stellenprozent

Second-Level: Dienststelle Informatik des Kantons Luzern

ICT-Koordinator: 10 Stellenprozent

##### **Infrastruktur**

50 PC's, 7 Mac-Rechner und 24 Notebooks für Lernende

28 PC's für Lehrpersonen

Die Detailangaben sind im Anhang,

### 9.4 Evaluation

2002: Kantonale Evaluation der Fachsoftware

2006: Kantonale Überprüfung des Einsatzes der Fachsoftware

2008: Projektstart „Client 09“ (kant. Projekt), kant. Evaluation einer neuen flexibleren Client-Lösung

## 10 📌 Baustein "Support"

Der Support im Bereich ICT/Medien ist ein wesentlicher Bestandteil des ICT-/Medienkonzepts. Ein gut funktionierender Support sowohl im technischen, als auch im pädagogischen Bereich ermöglicht einen reibungslosen Arbeitsalltag und motiviert zu Unterrichtsprojekten. Die heutigen Jugendlichen bringen in diesem Bereich sehr oft bessere Kenntnisse mit. Sie sind vertrauter im Umgang mit neuen Medien, gehen neugierig, oft nach dem Motto „try and error“ oder „click and look“ an Geräte heran. Lehrpersonen hingegen tun sich schwer, wenn ihre Schülerinnen und Schüler anwendungskompetenter sind. Mit einem pädagogischen Support werden die Lehrpersonen auch in Medienkompetenz unterstützt.

### 10.1 Leitidee

Lehrende sind nur dann bereit ICT im eigenen Unterricht einzusetzen, wenn sie auf entsprechende Unterstützung zählen dürfen.

### 10.2 Teilziel

#### **Pädagogischer Support**

Im Umgang mit ICT und Medien erfahrene ICT-Moderatorinnen und -Moderatoren stehen ihren Kolleginnen und Kollegen beratend zur Seite.

#### **Technischer Support**

Bei technischen Problemen steht vor Ort und mit kurzer Reaktionszeit eine Ansprechperson zur Verfügung. Grössere Anpassungen werden durch einen externen Techniker vorgenommen.

#### **Zeitplan**

2008/2008: Evaluation Support

### 10.3 Umsetzung

#### **Pädagogischer Support**

Unsere Schule verfügt über Lehrpersonen unterschiedlichster Fachrichtungen, die über entsprechende Zusatzqualifikationen (z.B. NDK ICT, NDK eLearning, NDS eLearning und Wissensmanagement, NDK eModeration) verfügen oder in der Anwendung von ICT im Unterricht sehr versiert sind. Sie dienen dem Kollegium als Ansprechpersonen und können mit ihrem reichen Erfahrungsschatz unterstützend zur Seite stehen. Daneben besteht für umfassendere Projekte die Möglichkeit des ICT-Mentorats (vgl. unten).

#### **Technischer Support**

Neben der pädagogischen Beratung bei der Durchführung eines ICT-Projekts im Unterricht nimmt die technische Unterstützung eine wichtige Rolle ein. Besonders im ICT-Umfeld zeigt sich, dass trotz bester Vorbereitung immer wieder unvorhergesehene Schwierigkeiten auftreten können. Hier ist es wichtig, dass entsprechende Hilfe schnell und unkompliziert erfolgen kann.

#### **Ressourcen**

Die pädagogische Betreuung wird durch ein Team von zurzeit sechs Lehrpersonen sicher gestellt. Diese erhalten für ihre Tätigkeit eine gewisse Entlastung beim Unterrichtpensum.

Die technische Unterstützung erfolgt ebenfalls durch eine Lehrperson (ICT-Koordinator) in Zusammenarbeit mit einem in Teilzeit (ca. 20 Stellenprozent) angestellten Techniker. Der ICT-Koordinator erhält für diese und weitere Aufgaben eine Entlastung von etwas mehr als 10 Stellenprozent.

#### 10.4 Evaluation

Die Zufriedenheit mit der angebotenen Unterstützung wird in unregelmässigen Abständen im Kollegium erhoben. Im Schuljahr 2008/2009 wird im Rahmen der Q-Arbeit der KSB die ICT-Situation evaluiert.

## 11 Baustein "Ausbildung"

Nicht alle Lehrpersonen verfügen über eine eigentliche ICT-Bildung. Einerseits braucht es die Fähigkeit nicht in jedem Fachunterricht (z.B. Sport), andererseits war ICT wohl erst im Verlauf der 90-er Jahre ein Thema in der Lehrerbildung. Dies bedeutet, dass das relevante Wissen und Können aufgrund von natürlichen Personalfluktuationen zunehmen wird, aber auch, dass nachträgliche Weiterbildung unumgänglich ist. Letzteres wird im nächsten Kapitel ausgeführt.

### 11.1 Leitidee

Entwicklungen im Ausbildungsstand des Lehrkörpers finden entweder sprunghaft statt, indem bei Neuanstellungen auf die ICT-Ausbildung der Kandidierenden gebührend geachtet wird. Oder einzelne Lehrpersonen besuchen eine Zusatzausbildung. Beide Prozesse müssen sich ergänzen, damit die Entwicklung in einem sinnvollen Zeithorizont ablaufen kann.

Personelle Abgänge sind häufig fremdgesteuert, insbesondere durch altersbedingte Pensionierungen, selten durch volkswirtschaftliche Veränderungen (Konkurrenz um gut qualifizierte Universitätsabgänger/erfahrene Lehrpersonen) oder leistungsbedingte Abgänge. Damit kommt der Ausbildung einzelner Lehrpersonen des aktuellen Lehrkörpers und Neuanstellungen eine zentrale Bedeutung zu.

### 11.2 Teilziel

An Luzerner Mittelschulen übernimmt eine Lehrperson die ICT-Scharnierfunktion (=ICT-Koordinator) zwischen Lehrpersonen und dem technischen Dienst. Beide Bereiche, Schule und Technik, haben ihre Eigenheiten, so dass dieser Scharnierfunktion in Form eines ICT-Koordinators eine entscheidende Rolle zukommt. ICT-Koordinatoren brauchen eine hohe Sensitivität, damit die beiden Welten konstruktiv miteinander kommunizieren, einander wirklich verstehen können.

- ICT-Koordinatoren brauchen eine möglichst fundierte ICT-Ausbildung. Als Lehrpersonen verfügen sie zusätzlich sowohl über das entsprechende pädagogische Geschick als auch die Kenntnis relevanter schulischer Prozesse.

Eine Einzelperson als ICT-Koordinator steht auf verlorenem Posten, wenn sie alleinige Ansprechperson für hilfeschuchende Lehrpersonen ist. Es braucht weitere Lehrpersonen, die dem Lehrerkollegium unterstützend zur Verfügung stehen können. Nur so reduziert sich der Zusatzaufwand für einzelne Beratende auf ein für sie verträgliches Mass. Nur wenn eine genügende Anzahl qualifizierter Ansprechpersonen vorhanden ist, bekommen Hilfeschuchende zeitgerechte Unterstützung. Und nur dann sind schulinterne Weiterbildungen durch ICT-Fachkräfte überhaupt machbar (siehe unten).

- ICT- und Medienberatende benötigen zumindest eine fundierte Nachdiplom-Qualifikation. Als sogenannte ICT-Moderatoren unterstützen sie zusammen mit dem ICT-Koordinator das Lehrerkollegium im alltäglichen Einsatz und bei schulinternen Weiterbildungsveranstaltungen.

### Zeitplan

Da ICT-Koordination und -Moderation eine Grundvoraussetzung für einen gelingenden Transfer in den Unterrichtsalltag darstellt, muss der entsprechenden Ausbildung einzelner Fachkräfte oberste Priorität eingeräumt werden. Sofern eine ungenügende Anzahl Fachkräfte zur Verfügung steht, ist es Aufgabe der Schulleitung, Lehrpersonen mit geeigneten Mitteln zur Ausbildung zu motivieren.

### 11.3 Umsetzung

Die KSB verfügt seit mehr als zehn Jahren über einzelne, gut qualifizierte ICT-Lehrkräfte, darunter war auch einen ehemaligen Rektor. Mehrere Lehrpersonen starteten anfangs Jahrtausend Zusatzausbildungen, so dass heute fünf qualifizierte ICT-Fachleute zur Verfügung stehen. Somit kommt auf ca. 7 Vollzeitlehrerstellen eine ICT-Fachkraft.

### **Ressourcen**

Die KSB verfügt seit mehr als zehn Jahren über einzelne, gut qualifizierte ICT-Lehrkräfte, darunter war auch einen ehemaligen Rektor. Mehrere Lehrpersonen starteten anfangs Jahrtausend Zusatzausbildungen, so dass heute fünf qualifizierte ICT-Fachleute zur Verfügung stehen. Somit kommt auf ca. 7 Vollzeitlehrerstellen eine ICT-Fachkraft.

### 11.4 Evaluation

Eine eigentliche ICT-Evaluation fand bis anhin nicht systematisch statt. Sobald jedoch ein Entwicklungsschritt innerhalb der Schulgemeinschaft ansteht, ergeben sich indirekte Rückmeldungen: Wird das Kollegium vom Entwicklungstempo zu stark gefordert, lehnt es weitere Fortschritte ab. Regelmässige Erhebungen zu internen ICT-Weiterbildungen (z.B. in Form von selbst gewählten Weiterbildungsinhalten) lassen zudem Rückschlüsse über die ICT-Fertigkeiten der Lehrerschaft als Ganzes zu.

## 12 Baustein "Weiterbildung"

Die Umsetzung der Lehrplanergänzungen ICT/Medien kann nicht ohne Knowhow erfolgen. Die Schulleitung der KSB hat daher Massnahmen im Bereich der schulinternen und der externen Weiterbildung getroffen. Das Fachknowhow an der Schule wird diesbezüglich durch das ICT-Team sichergestellt. Interessierte Lehrpersonen haben die Möglichkeit Langzeitweiterbildungen zu besuchen (z.B., NDK, CAS etc.). Die Schulleitung bietet dabei auch finanzielle Unterstützung.

### 12.1 Leitidee

Das ICT-Team der KSB besteht aus technisch und pädagogisch ausgebildeten Lehrpersonen in den Bereichen ICT, Medien und Informatik. Somit sichert sich die Schulleitung das Wissen und kann gezielt schulinterne Weiterbildungsangebote ermöglichen.

### 12.2 Teilziel

Schulinterne Weiterbildung: Das ICT-Team bietet jedes Jahr bei Bedarf Kurse an.

ICT-Mentorat: Allen Lehrpersonen steht ein ICT-Mentorat zur Verfügung.

Lernen am Projekt mit Teamteaching (siehe auch Kapitel 6): Innerhalb des Faches LAP wird im Teamteaching unterrichtet.

Mitarbeitendengespräch: ICT/Medien sind Bestandteil dieses Gespräches. Die Schulleitung bespricht mit den Lehrpersonen die zu treffenden persönlichen Massnahmen.

### Zeitplan

2002/2003: Aufbau eines ICT-Teams bestehend aus Informatik-Lehrpersonen

2003/2004: Update-Kurse für Lehrpersonen

2004/2005: Ausbau des ICT-Teams durch einen technischen Support und mit pädagogischen Betreuenden. Update-Kurse für Lehrpersonen

2005/2006: Mindestens zwei Lehrpersonen der KSB absolvieren den NDK ICT in Schulen oder eine ähnliche Ausbildung. Update-Kurse für Lehrpersonen

2007/2008: Die KSB verfügt über mindestens fünf ausgebildeten Fachpersonen aus dem Bereich Informatik / ICT / Medien. Update-Kurse für Lehrpersonen

### 12.3 Umsetzung

#### Ausbildung Fachpersonen

Im Rahmen der Steuerung der Weiterbildungsgelder, sowie der Zusatzfunktion „ICT-Team“ bietet die Schulleitung ein attraktives Anreizsystem an. Interessierte Lehrpersonen können sich weiterbilden lassen und erhalten durch ihre Tätigkeit an der Schule ein zusätzliches Betätigungsfeld.

#### Schulinterne Weiterbildung

Das ICT-Team bietet jedes Jahr bedürfnisorientierte Kurse an. Sämtliche Lehrpersonen werden seit 2007 jeweils Ende Schuljahr befragt.

#### ICT-Mentorat

Allen Lehrpersonen steht ein ICT-Mentorat zur Verfügung. Das ICT-Mentorat ist eine besondere Form der Unterstützung. Eine Fachperson des ICT-Teams begleitet und unterstützt dabei eine Lehrperson während einem Semester bei der Unterrichtsplanung und -durchführung. Die Lehrperson entwickelt dabei auf Basis der Lehrplanergänzungen ICT/Medien eigene Unterrichtsprojekte.

Lernen am Projekt mit Teamteaching (siehe auch Kapitel 6):

Innerhalb des Faches LAP wird im Teamteaching unterrichtet. Die Schulleitung achtet dabei darauf, dass jeweils eine ICT-versierte Lehrperson mit einer weniger versierten Fachperson zusammenarbeitet.

#### Schulinterne Weiterbildung

Das ICT-Team bietet jedes Schuljahr bedürfnisorientierte Kurse im Bereich ICT/Medien an. Diese Up-

date-Kurse finden in einer kleinen Lerngruppe an der Schule selber statt. Mit der Kursdurchführung durch schuleigene Fachpersonen an der Schule selber, mit dem Arbeiten an und mit den Schulgeräten gewährleisten wir verbesserte Fertigkeiten und Kenntnisse sowie einen optimalen Transfer in den Unterricht.

**Ressourcen**

Matthias Gaiser:	DE	NDK eModeration
Matthias Nüssli:	MA / IN	ICT-Koordinator
Hanspeter Erni:	DE / IN / Sport	NDS eLearning und Wissensmanagement
Reto Ferrari:	IT / Sport	NDK ICT in Schulen
Michael Rauter:	GG / Sport	NDK ICT in Schulen
Michael Büchler:	MA / IN	ICT-Koordinator-Stv.
Christa Vogel:	EN	Technischer Support Videoschnitt-Arbeitsplätze
Markus Hegner:		Technischer Support IT-Anlage KSB

12.4 Evaluation

Die Weiterbildung im Bereich ICT/Medien ist Bestandteil des jährlichen Mitarbeitendengesprächs. Die Schulleitung trifft sich jeweils zwei Mal pro Jahr mit dem ICT-Team. Dabei werden Ziele definiert, Vereinbarungen getroffen und Massnahmen geplant.

## 13 Baustein "eLearning"

eLearning hat an der KSB schon eine längere Tradition. Eine Gruppe von Lehrpersonen war bereits bei der Lernplattform „Educ Janet (Version 1)“ als Einzellehrpersonen mit unterschiedlichen Fächern mit dabei und hat erste Gehversuche gemacht. Mit educ Janet<sup>2</sup> eröffneten sich neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit. Dieselbe Gruppe hat sich um eine Integration einer Lernplattform an der KSB bemüht. Der Lernbereich Sprachen hat auf Basis einer Projektarbeit von Reto Ferrari (Lehrperson Italienisch) ein eigenes Projekt umgesetzt: <http://itacast.ksb-lu.ch/>  
ITAcast dient dem Fremdsprachen – Vokabellernen mit MP3-Player, iPod und Handy. Die Sprachplattform dient der selbständigen Vertiefung der Sprachfertigkeiten, dem individuellen Üben.

### 13.1 Leitidee

Die Lernplattform educ Janet<sup>2</sup> steht allen Lehrpersonen der KSB zur Verfügung. Sämtliche Lernende, Lehrpersonen und Mitarbeitende der Verwaltung werden erfasst.  
Die Projektplattform „Itacast“ steht allen Sprachlehrpersonen der KSB zur Verfügung. Die Webseite ist frei zugänglich und ist offen für alle Personen mit einem Internetzugang

#### Grundsatzentscheide

Die Lernplattform ist eine Plattform für den Unterricht.

Die Schuladministration, Kommunikation zwischen Schulleitung und Lehrpersonen, wird nicht über educ Janet<sup>2</sup> abgewickelt.

Den Lehrpersonen steht es frei, die Lernplattform in ihrem Unterricht zu nutzen.

Itacast ist eine Projektplattform für den Sprachunterricht an der KSB.

### 13.2 Teilziel

Educ Janet<sup>2</sup>-KSB ist bis am 20.8.05 aufgebaut.

Im ersten Semester des Schuljahres 2005/2006 arbeiten die Lehrpersonen des ICT-Teams regelmässig mit ihren Klassen auf educ Janet<sup>2</sup>.

Das ICT-Team gibt der Schulleitung per Ende Semester 2005/2006 eine Rückmeldung.

Im Schuljahr 2006/2007 steht educ Janet<sup>2</sup> allen Lernenden und Lehrpersonen zur Verfügung.

Ab dem Schuljahr 2006/2007 werden alle Lernenden der 1. Klasse durch das ICT-Team in die Grundwerkzeuge von educ Janet<sup>2</sup> eingeführt. Alle Lernenden der 2. Klasse werden durch die Informatik-Lehrpersonen in sämtliche Werkzeuge von educ Janet<sup>2</sup> eingeführt.

Im Schuljahr 2007/2008 kennen alle Lernenden educ Janet<sup>2</sup> und arbeiten regelmässig mit den Grundwerkzeugen von educ Janet<sup>2</sup> (Mail, Dateiablage, Klassenkalender). Das ICT-Team bietet einen Update-Kurs für Lehrpersonen an.

Das ICT-Team stellt regelmässigen Support für educ Janet<sup>2</sup>.

Itacast wird in einer ersten Phase durch die FS Italienisch erprobt, evaluiert und anschliessend den Sprachfachschaften vorgestellt.

#### Zeitplan

2005: Aufbau von Educ Janet<sup>2</sup>-KSB als Unterrichtsplattform

2005/2006: ICT-Team der KSB erarbeitet sich das Knowhow, erstellt Unterlagen und gibt der Schulleitung eine Rückmeldung.

Juni, 2006: Einführung aller Lehrpersonen in educ Janet<sup>2</sup> (Schilw). Das ICT-Team bietet regelmässigen Support an.

Ab 2006/2007: Einführung der ersten Klassen in die Grundfunktionen von educ Janet<sup>2</sup>. Einführung der 2. Klassen in sämtliche Werkzeuge von educ Janet<sup>2</sup>. Aufbau ITAcast innerhalb der FS Italienisch.

2007/2008: Update-Kurse in ICT für Lehrpersonen. Durchführung Projekt ITAcast. Itacast wird im Sommer 08 von der privaten Webumgebung auf die Schul-Webumgebung installiert.

Geplante Meilensteine:

2008/2009: Update-Kurse in ICT für Lehrpersonen, 50% aller Lehrpersonen nutzen educanet<sup>2</sup>.  
 2009/2010: Update-Kurse in ICT für Lehrpersonen. Rückmeldung zum Projekt ITAcast an die Schulleitung und den Lernbereich Sprachen.  
 2010/2011: Update-Kurse in ICT für Lehrpersonen  
 Schuljahr 2012/2013: Anpassungen im Bereich eLearning auf Basis der Evaluation des Maturjahrganges

### 13.3 Umsetzung

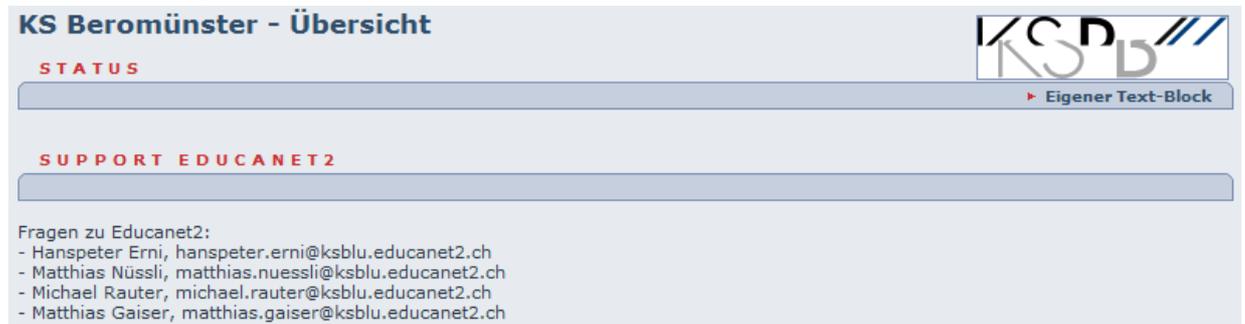


Abbildung 2: Startseite Institution KSB



Abbildung 3: Startseite ITAcast KSB

### Ressourcen

Arbeitsgruppe educanet<sup>2</sup>:

- Administration / Mutation bei Semesterwechsel: Hanspeter Erni
- Administration / Support First Level: Michael Rauter
- Pädagogischer Support: Matthias Nüssli, Matthias Gaiser, Michael Rauter, Hanspeter Erni

Der Aufwand der Arbeitsgruppe wird in Stunden entschädigt. Die einzelnen Mitglieder führen ein Arbeitszeitprotokoll.

Projektgruppe ITAcast

- Aufbau Podcast-Seite (Technik, Design), Support Technik: Hanspeter Erni
- Administration User: Reto Ferrari
- Aufbau Unterricht, Projektdokumentation: Reto Ferrari
- Unterricht: Reto Ferrari (IT), Christa Vogel (EN)

Der Aufwand der Projektgruppe geschieht innerhalb des Unterrichtspensums. Der Aufbau des Projekts wurde im Rahmen eines Weiterbildungsmoduls des NDK ICT in Schulen als Lernnachweis geleistet.

### 13.4 Evaluation

Jeweils Ende Schuljahr gibt die Arbeitsgruppe educanet<sup>2</sup> der Schulleitung eine Rückmeldung in Bezug auf ihre eigenen Tätigkeiten, sowie den Tätigkeiten auf educanet<sup>2</sup>.

Im Zusammenhang mit der Evaluation der Lehrplanergänzungen 2013 erfolgt auch eine Gesamtevaluation von educanet<sup>2</sup> – KSB.

Die Projektgruppe ITAcast gibt nach zwei Jahren der Schulleitung und dem Lernbereich Sprachen eine Rückmeldung.

## 14 Baustein "Wissensmanagement"

Dem Management des Wissens in unserer Wissensgesellschaft wird in Zukunft eine immer grössere Bedeutung zukommen. Die steigende Datenflut, ob global oder schulintern, verlangt nach einem effizienten Umgang und einem sorgfältigen Filter, wenn eine (Schul-) Gemeinschaft weiterhin sinnvoll kommunizieren und sich gezielt weiterentwickeln will.

### 14.1 Leitidee

Damit die KSB die Möglichkeiten und Chancen von ICT wahrnimmt und sich gezielt weiter entwickelt, haben sich ein ICT-Moderator und der Rektor je in einer eigenen, aber koordinierten Arbeit dem aktiven Wissensmanagement angenommen (Erni und Meier 2007, Baumann 2007):

- Sowohl der Unterricht mit der Interaktion Schüler-/Lehrerschaft als auch Führung und Administration mit der Interaktion Lehrerschaft/Schulleitung verfügen über eine eigene Internet-Plattform.

### 14.2 Teilziel

Die Plattformen und der Umgang mit ihnen sollen schrittweise entwickelt und in den Schulalltag integriert werden. Beide Prozesse laufen mit eigener Dynamik:

- Lehrpersonen kommunizieren bei Bedarf mit ihren Klassen mit Hilfe der nationalen Plattform educanet2.
- Als Kommunikationsplattform zwischen Schulleitung und Lehrerschaft ist zukünftig eine vom Kanton Luzern aufbereitete Version des Microsoft Sharepoint Servers 07, kurz MOSS, vorgesehen.

### Zeitplan

Plattform educanet2 (Vergleiche Kap. 13)

Periodisch werden den Lehrpersonen Kurse angeboten um mit der Internetplattform vertraut zu werden. Mit jedem Kurs, der ca. einmal jährlich statt findet, stösst jeweils eine handvoll Lehrpersonen zur educanet2-Plattform hinzu. Heute arbeiten ca. 10 Lehrpersonen regelmässig mit educanet2, was rund einem Viertel der Lehrerschaft entspricht. Bis etwa 2012 dürften die Lehrpersonen mit grundsätzlicher Bereitschaft geschult sein und die Plattform bei Bedarf in ihrem Unterricht einsetzen.

### MOSS

Mit dem Schuljahr 08/09 startet die systematische Schulung der Lehrpersonen. Während des Schuljahres sollen alle Lehrpersonen soweit gefördert werden, dass das Lesen, Abholen und Hinterlegen von Dokumenten zur Selbstverständlichkeit wird.

In weiteren Schritten kann bei Bedarf Forumsaustausch in Fachgruppen, ev. auch Reservationen von Räumen oder Geräten, via Internet und MOSS realisiert werden.

### Ausblick

Sofern und sobald die Akzeptanz der Plattformen gewährleistet ist, können auch unterrichtsfremde Wissensangebote im Sinne von Wissensmanagement aufgeschaltet werden. Das erweiterte Wissen der Schulvertreter steht dann unabhängig von Ort und Zeit der ganzen Schulgemeinschaft zur Verfügung.

### 14.3 Umsetzung

Der Einsatz der Plattformen als neue ICT-Werkzeuge und deren Schulung muss sorgfältig vorbereitet und ausgeführt werden. Verunsicherungen sollen vermieden und die Zuverlässigkeit der Systeme möglichst hoch gehalten werden. Deshalb wird zunächst nur in kleinen, vertrauten Gruppen gearbeitet.

### Ressourcen

Während der technische Aufwand vom kantonalen Backoffice geleistet werden muss, liegt es an der Schulleitung, genügend zeitliche Ressourcen für die zu schulenden Lehrpersonen zur Verfügung zu stellen. Auch die Bereitschaft der Auszubildenden ist durch geeignete Massnahmen hoch zu halten.

Generell ist die Schulleitung hauptverantwortlich, dass eine Atmosphäre der Lernbereitschaft und Neugierde im Schulhaus gegenüber Weiterbildung herrscht. In besonderem Masse gilt dies für den gesamten ICT-Bereich, da unterschiedlichste Vorstellungen und Fertigkeiten der Lehrpersonen aufeinanderprallen können.

#### 14.4 Evaluation

Zwischenevaluationen kommt eine bedeutende Aufgabe zu, muss sich doch das ganze Lehrerkollegium als Ganzes weiter entwickeln. Nur wenn ein Schritt mehrheitlich erfolgreich und zufrieden stellend erfolgt ist, kann zu einem nächsten Schritt übergegangen werden. Bei zu grosser Heterogenität im Lehrkörper droht ein Auseinanderfallen der ICT-Entwicklung. Sinnvoll sind deshalb Standortbestimmungen der Lehrpersonen vor schulinternen Weiterbildungen (SCHILW).

15 📁 Anhang

- Lehrplanergänzungen KSB
- Musterprogramm Netday
- Musterprogramm Medienwoche
- Stand Infrastruktur 2008

Am ICT-/Medienkonzept der KSB haben die folgenden Lehrpersonen mitgearbeitet (alphabetische Reihenfolge):

Baumann-Erni Jörg, Rektor  
Erni Hanspeter, ICT-Moderator  
Ferrari Reto, Q-Beauftragter  
Kreher Matthias, LAP-Beauftragter  
Nauer Guido, Q-Beauftragter, Prorektor  
Nüssli Matthias, ICT-Koordinator, ICT-Moderator  
Vaes Sibylle, Beauftragte Medienwoche

**Lehrplanergänzungen**

Medienbildung an Luzerner Gymnasien  
Ergänzung zu den Lehrplänen

KOMMUNIKATION  
UND  
ZUSAMMENARBEIT

wissen und können

anwenden und gestalten

reflektieren und handeln

**Kantonsschule**

**Beromünster**

**1. wissen und können**

<b>Bereich</b>	<b>Mögliche Inhalte</b>	<b>Treffpunkte Ende 9. Klasse</b>	<b>Umsetzung (Zeitgefässe / Fächer)</b>
Medien	Medienwirkung  Medienwirtschaft, Geschichte der Medien	Kennt Medieneigenheiten (kognitive, emotionale, soziale, soziokulturelle)  Kennt Medienverbunde Kennt Meilensteine der Mediengeschichte	DE 8./9./10. SJ  DE 8./9./10. SJ GS (bes. im 10. SJ) LA/GR 8./9. SJ
Darstellungsmittel, Bild- und Filmsprache	Komposition: Perspektive, Proportionen, Lichtführung Farbigkeit, Figurendarstellung  Kameraeinstellungen: Einstellungsgrösse, Blickwinkel der Kamera, Bewegung der Kamera, Verwendung von Licht und Schatten  Layout, Schnitt, Montage, Dramaturgie, Ästhetik  Ton	Kennt Darstellungsmittel	Medienwoche 9. SJ Filmmusik / Werbung / Videoclips / Website LAP 10.SJ GS: 10.SJ  BG SF 9./10. SJ BG GF 9./10. SJ  MU GF NL 9.SJ
Textsorten (Medienarten)	Film-, Audio-, Printgenre	Kennt Aufbau und Strukturen von Reportagen, Features, Hörspielen, Berichten, Kommentaren, Nachrichten, Dokumentarfilmen	LAP Medienwoche 9.SJ DE 8./9.SJ
Funktion und Arbeitsweise von ICT-Geräten und Geräten mit integrierter Steuerung	ICT-Geräte  Analoge und digitale Geräte  Grundbestandteile eines IT-Systems (Zentraleinheit, Arbeitsspeicher, Speichermedien, Peripheriegeräte, Hardware, Software)  Einheiten (Bit, Byte, Hz ...), Grössen (Kilobyte, Gigabyte ...), Binär- und Hexadezimalsystem  Prinzipien der Datenverarbeitung	Kennt ICT-Geräte, deren Einsatzmöglichkeiten und Grenzen, deren Vor- und Nachteile  Kennt den Unterschied zwischen analog und digital  Kennt die Bestandteile eines IT-Systems, deren Funktion und Anwendung  Kennt Einheiten und deren Grössenmasse  Kennt die Verwandtschaft zwischen Dezimal-, Binär- und Hexadezimalsystem  Kann ähnliche Funktionsprinzipien bei unterschiedlichen ICT-Geräten erkennen	TA 7.SJ  IN 8.SJ LAP 11.SJ  IN 8.SJ TA 7.SJ  IN 8.SJ  IN 8.SJ MA 9.SJ  IN 8.SJ

Medienbildung an den Luzerner Mittelschulen – Ergänzung zu den Lehrplänen  
Treffpunkte Ende 9. Klasse

		Kann Programme und Dokumente voneinander unterscheiden	IN 8.SJ
Datenaustausch, Datensicherung	Formate	Kennt bestimmte Formate	IN 8.SJ
	Austauschformate Textformate Bildformate Audioformate Videoformate	z.B. pdf, xml z.B. txt, doc z.B. tiff, jpg, gif, png, bmp, psd, raw, svg z.B. wav, mp9, ogg, midi z.B. avi, mpeg1-10, mov, vob	Medienwoche 9.SJ
	Speichern, Backup	Kann Daten strukturiert ablegen und sichern	IN 8.SJ
Datensicherheit, Datenschutz, Urheberrecht	Gesetzliche Grundlagen	Kennt die wesentlichen gesetzlichen Grundlagen und Massnahmen des Datenschutzes, Urheberrechts und Persönlichkeitsrechts	IN 8.SJ
	Firewall, Virenschutz, Update / Patch, Passworte, Spam	Kann Daten und Systeme sichern und schützen	IN 8.SJ, Netday
	E-Commerce, E-Banking	Kennt das Gefahrenpotential der verschiedenen Virentypen und entsprechende Schutzmassnahmen	IN 8.SJ, Netday
Netzwerke, Datenübertragung	Internet, Intranet	Kennt den Unterschied zwischen Internet und Intranet	TA 7. SJ
	Vernetzungen	Kann die Prinzipien der Vernetzung von Computern verstehen	IN 8.SJ
	Internet-Dienste	Kennt die unterschiedlichen Dienste des Internets	IN 8.SJ, Netday
Usability	Benutzerfreundlichkeit, Ergonomie	Kennt ergonomische Richtlinien zur Einrichtung seines Arbeitsplatzes  Kennt Kriterien von Benutzerfreundlichkeit	IN 8.SJ

## 2. anwenden und gestalten

Bereich	Mögliche Inhalte	Treffpunkte Ende 9. Klasse	Umsetzung (Zeitgefässe / Fächer)
Medien als Informationsinstrument	Informationsbeschaffung: Suchstrategien, Lexika, Suchmaschinen, Kataloge	Kann Suchmaschinen und Kataloge im Internet unterscheiden und nutzen  Kann eine persönliche Favoritenliste mit Links führen  Kann das geeignete Medium zur Informationssuche wählen (Buch, aktuelle Presse, CD, Internet).	LAP 9./10.SJ IN 8.SJ: Netday GG ab 1. SJ. Schiene NW/LA BI 9./10. SJ, EF
	Dokumentieren und Sichern von Informationen	Kann Informationen mit geeigneten Mitteln gezielt suchen und finden	LAP 9.SJ LAP allgemein Schiene NW BI 9./10.SJ, EF

Medienbildung an den Luzerner Mittelschulen – Ergänzung zu den Lehrplänen  
Treffpunkte Ende 9. Klasse

		Kann Informationen dokumentieren und sichern	
Medien als Kommunikationssinstrument	Interaktive Kommunikation	Kann interaktive Kommunikationsformen nutzen  Kann die Netiquette des Internets anwenden  Achtet beim Kommunizieren auf die Gleichstellung der Geschlechter	Educanet2: Klassenlehrperson, versch. Fachlehrpersonen  IN 8. SJ: Netday DE 7./8./9. SJ  DE 9./10. SJ
Medien als Lern- und Übungsinstrumente	Ausgewählte Lern-, Übungsprogramme, Simulationen, Plan- und Strategiespiele  Lernplattformen	Kann selbstständig verschiedene Lern- und Übungsprogramme nutzen  Kann eine Lernplattform nutzen	Fremdsprachensoftware (IT, FR) GG: WebGis  Educanet2: Klassenlehrperson, versch. Fachlehrpersonen
Medien als Werkzeug	Vertiefte Textverarbeitung  Tabellenkalkulation  Präsentation  Graphik, Video, Audio	Kann mehrseitige Texte formatieren, gliedern und gestalten  Kann einfache Formulare erstellen  Kann Serienbriefe und Adressetiketten erstellen  Kann Programmhilfsmittel (z.B. Assistenten, Wörterbücher, Rechtschreibprüfungen ...) effizient einsetzen  Kann Tabellenkalkulationen anwenden  Kann eine einfache Tabelle mit Zahlen, Text, Formeln und Funktionen erstellen  Kann Diagramme erstellen und an persönliche Bedürfnisse anpassen  Kann eine Liste führen und verwalten  Kann Gestaltungsgrundlagen anwenden  Kann bei Präsentationen Bild, Ton und Text kombinieren  Hat in mindestens zwei der genannten Anwendungsbereichen eine (Projekt-) Arbeit für die eigenen Bedürfnisse gestaltet und präsentiert  Kann Grafiken, Bild und Ton in Dokumente einbinden	IN 8.SJ LAP 9.SJ Projekt-, Semesterarbeiten in allen Fächern  IN 8.SJ  IN 8.SJ Schiene NW BI 9./10.SJ, EF  GG GF Schiene NW BI Praktikum  LAP 9./10.SJ BI 2.SJ  LAP 10.SJ. BI 9.SJ EF  LAP Medienwoche 9.SJ BG GF 9. SJ LAP 9./10.SJ

Medienbildung an den Luzerner Mittelschulen – Ergänzung zu den Lehrplänen  
Treffpunkte Ende 9. Klasse

	Bildbearbeitung	Kann Bilder einlesen und mit einem Grafikprogramm bearbeiten	Medienwoche 9.SJ
	Website	Kann mit Hilfe eines Generators / Assistenten Websites erstellen	Medienwoche 9.SJ
	Komprimierung	Kann Komprimierungsprogramme anwenden	Medienwoche 9.SJ. MU, BG LAP 11.SJ

**3. reflektieren und handeln**

Bereich	Mögliche Inhalte	Treffpunkte Ende 9. Klasse	Umsetzung (Zeitgefässe / Fächer)
Ethische, kulturelle, wirtschaftliche und soziale Auswirkungen	Weltweite Vernetzung und Digital Divide  Arbeits- und Berufswelt  Informationsflut und Informationsqualität	Kann mögliche Auswirkungen der globalen Vernetzung reflektieren und die regionalen Unterschiede erkennen  Kann den Stellenwert der ICT und die daraus resultierende Abhängigkeit in der Arbeits- und Berufswelt erkennen  Kann Informationen zuordnen und ihre Relevanz einschätzen	GS GF GS EF: Globalisierung WR 9.SJ  GS: Quellenkritik teilweise (systematisch erst im 10.SJ)
Nutzen, Gefahren und Verantwortung	Persönliches Sozialverhalten und Zeitbudget  Anonymisierung und Täuschung  Eigenes Lernverhalten  Persönliches Freizeit- und Konsumverhalten bezüglich Medien und ICT	Kann mögliche Auswirkungen der Medien auf das eigene Sozialverhalten reflektieren und Abhängigkeiten erkennen  Kann das eigene Verhalten im globalen Netz reflektieren und die persönliche Mitverantwortung erkennen  Kann Vor- und Nachteile des Lernens mit digitalen Medien gegenüber anderen Lernformen abwägen  Kann die eigene Nutzung von Medien in der Gesamtheit erfassen und darüber sprechen  Kann sein Konsumverhalten kritisch hinterfragen und das eigene Rollenverhalten erkennen	Suchtprävention 8.SJ  Alle LAP IT 9.SJ FR 9./10.SJ Klassenlehrperson  Suchtprävention 8.SJ
Bild- und Film-analyse	Darstellungsmittel und ihre Aussagekraft als historische Quelle	Kann stehende und bewegte Bilder analysieren	LAP 9.SJ GS 10.SJ

**1. wissen und können**

<b>Bereich</b>	<b>Mögliche Inhalte</b>	<b>Treffpunkte Ende 12. Klasse</b>	<b>Umsetzung (Zeitgefässe / Fächer)</b>
Medien	Medienwirklichkeit  Medienwirtschaft	Kann primäre, mediale, wahrgenommene mediale Wirklichkeiten unterscheiden  Kann Filterwirkungen auf Informationen und deren Folgen erkennen  Kennt Medienverbunde und deren politische und wirtschaftliche Bedeutungen und Einflüsse	LAP 10.SJ DE 8./9. SJ  DE 8. SJ BI GF 10.SJ  GS EF BG GF 10. SJ BG SF 9.-12. SJ
Darstellungsmittel, Bild- und Filmsprache	Komposition, Kameraeinstellungen, Layout, Schnitt, Montage, Ton  Semiotik, Symbolik, Codes  Ebenen	Kann Darstellungsmittel vernetzen und multimedial in Projekte einsetzen  Kann Codes als Grundprinzip des Umgangs mit Informationen erkennen  Kennt das Funktionsprinzip von Bildebenen	GS GF LAP 10.SJ BG GF 10. SJ  DE 10./11. Sj BI GF 10.SJ  BG SF 10. SJ
Textsorten (Medienarten)	Bild-, Film-, Audio-, Printgenre  Manipulation von Medien	Kennt Medienarten und ihre Bedeutung als Quelle  Kennt die Eigenheit der Medien als Abbildung des Sichtbaren  Kennt Möglichkeiten der Medien und kann Informationen auf ihren Wahrheitsgehalt überprüfen	DE 8./9./10. SJ  DE 8. SJ  LAP 10.SJ Medienwoche 9.SJ  DE 9. SJ
Funktion und Arbeitsweise von ICT-Geräten und Geräten mit integrierter Steuerung	Algorithmen	Erkennt den algorithmischen Aufbau von Programmen	PAM ab 9.SJ
Datensicherheit, Datenschutz, Urheberrecht	Persönlichkeitsschutz	Kann verschlüsselt kommunizieren	
Information und Wissen	Informationsbeschaffung, Quellenarbeit  Weiterbildung	Kann Informationen als Quelle korrekt zitieren  Kann sich fehlendes Wissen selbständig aus bestehenden Informationsquellen aneignen  Kann bei Problemen mit ICT- Mitteln und für Fragen Handbücher, Onlinehilfen und Hilferessourcen auf dem Internet nutzen	LAP 9./10.SJ „Einführung wissenschaftliches Arbeiten“ GS GF, EF LAP 11.SJ BI 9./10.SJ, EF CH Praktikum 10.SJ LA 10.SJ

**2. anwenden und gestalten**

<b>Bereich</b>	<b>Mögliche Inhalte</b>	<b>Treffpunkte Ende 12. Klasse</b>	<b>Umsetzung (Zeitgefässe / Fächer)</b>
Medien als Informationsinstrument	Informationsbeschaffung	Kann Information beurteilen, auswählen und als Quelle verwenden	LAP 10.SJ „Einführung wissenschaftliches Arbeiten“ GS GF, EF DE GF Schiene MNW 8.SJ LAP 11.SJ BI 9./10.SJ, EF
Medien als Kommunikationssinstrument	Interaktive Kommunikation  Kommunikationsformen wie Forum, Weblog, Wiki, Lernplattformen	Kann interaktiv kommunizieren	Educanet2: Klassenlehrpersonen, div. Fachlehrpersonen
Medien als Lern- und Übungsinstrumente	Präsentation, Veröffentlichung      Bedeutung von Medien und ICT	Kann Medien kombinieren und medien-spezifische Eigenheiten nutzen  Kann aus einer breiten Palette von Medien und ICT-Mitteln die geeigneten zur Schaffung eigener Produkte auswählen  Kann medien- und ICT-gestützte Lernangebote für das eigene Lernen nutzen	LAP allgemein IT GF, EF GG EF  Maturaarbeit  LAP allgemein
Medien als Werkzeug	Vertiefte Textverarbeitung    Tabellenkalkulation   Bildbearbeitung und Bildmanipulation, computerunterstütztes Zeichnen    Datenbank	Kann Publikationen erstellen  Kann Formatvorlagen auf allen Ebenen (Zeichen, Absatz, Dokument) erstellen und nutzen  Kann Fuss- und Endnoten erstellen Kann Verzeichnisse erstellen  Kann Zahlenmaterial und Statistiken mit Tabellen und Diagrammen veranschaulichen  Kann Pixel- und Vektorgrafiken erstellen  Kann Bilder gezielt bearbeiten und manipulieren  Kann Karten und Zeichnungen erstellen  Kann Datensammlungen mit Hilfe einer Datenbank erstellen und verwalten  Kann Arbeitsabläufe automatisieren	LAP allgemein Fachunterricht: Projektarbeiten  LAP allgemein Fachunterricht: Projektarbeiten  GG EF: ArcGis CH Praktikum Schiene MNW LAP NW BI EF

	<p>Programmieren: Algorithmik, Steuerung, Robotik, Simulationen</p> <p>Webdesign und –struktur, Usability</p> <p>Realisieren von Kurzfilmen</p>	<p>Kann einfache Programme erstellen</p> <p>Kann selbstständig eine benutzerfreundliche Website gestalten und publizieren</p> <p>Kann Textdokumente, Bilder und Vektorgrafiken für die Publikation im Internet aufbereiten</p> <p>Kann kurze Filme und Videosequenzen planen, realisieren und vertonen</p>	<p>LAP Medienwoche GG EF</p> <p>Educanet2</p> <p>Medienwoche 9.SJ LAP 11.SJ</p>
--	---	--	---

### 3. reflektieren und handeln

Bereich	Mögliche Inhalte	Treffpunkte Ende 12. Klasse	Umsetzung (Zeitgefäss / Fächer)
Ethische, kulturelle und soziale Auswirkungen	<p>Genderproblematik</p> <p>Virtuelle Welten</p> <p>Heutige und zukünftige Gesellschaftsformen</p> <p>Rationalisierung, Automatisierung, künstliche Intelligenz</p>	<p>Kann die im Unterricht zur Verfügung stehenden Medien und ICT-Mittel gendgerecht nutzen</p> <p>Kann die ambivalenten Wirkungen virtueller Welten kritisch beurteilen</p> <p>Kann Auswirkungen und Risiken von Medien auf Gesellschaft, Kultur, Politik, Bildung und Wirtschaft erkennen</p> <p>Kann die Entwicklung von der Industriegesellschaft hin zur Wissensgesellschaft reflektieren</p> <p>Kann wirtschaftliche und soziale Auswirkungen im Gesamtzusammenhang erkennen und beurteilen</p>	<p>DE GF</p> <p>DE GF RE 10./11.SJ FR 10./11.SJ</p> <p>GS bes. EF</p> <p>GS GF, EF</p>
Nutzen, Gefahren und Verantwortung	<p>Medienethik</p> <p>Projekte</p> <p>Meinungsbildung durch Medien, Macht der Medien</p> <p>Information, Unterhaltung, Infotainment</p>	<p>Kann gemäss Persönlichkeitsschutz, Datenschutzgesetz und Urheberrecht handeln</p> <p>Kann den Einsatz von Medien im Rahmen einer umfangreichen Arbeit planen und nach Abschluss der Aufgabe beurteilen</p> <p>Kann die Folgen der Filterwirkung von Medien auf Informationen erkennen und reflektieren</p> <p>Kann Formen der Manipulation und Beeinflussung und deren Wirkung reflektieren</p> <p>Kann den Informationsgehalt betreffend Nachhaltigkeit und der persönlichen Betroffenheit reflektieren</p>	<p>IN 8.SJ LAP 10.SJ</p> <p>Maturaarbeit</p> <p>LAP 10.SJ „Einführung wissenschaftliches Arbeiten“ DE GF RE 10./11.SJ</p> <p>DE GF</p>

Medienbildung an den Luzerner Mittelschulen – Ergänzung zu den Lehrplänen  
Treffpunkte Ende 12. Klasse

Bild- und Film-analyse	Darstellungsmittel und ihre Aussagekraft als historische Quelle	Kann stehende und bewegte Bilder projektorientiert analysieren	LAP 10.SJ RE 10./11.SJ LA SF
------------------------	---	--	------------------------------------

**Netday**

**Tagesprogramm 2008**

- 07:35 Gruppeneinteilung (Zimmer a1.19), Kursorganisation, Ziele
- 07:45 **Informationsbeschaffung im Internet**
- Ziele: - Effizienter Umgang mit Suchmaschinen und Katalogen.  
- Bewerten von Webseiten in Bezug auf ihre Relevanz.
- 09:15 Pause
- 09:45 **Technische Aspekte des Internets**
- Ziele: - Organisation eines Client-Server-Netzwerks kennen.  
- Datenübertragung in einem Netzwerk verstehen.  
- Zugangsmöglichkeiten zum Internet kennen und beurteilen können.
- 10:45 Pause
- 11:00 **Sicherheit, Datenschutz, Rechtliches 1**
- Ziele: - Gefahren im Umgang mit dem Internet erkennen und Vorkehrungen treffen können.  
- Rechtliche Aspekte aus den Bereichen Datenschutz und Urheberrecht kennen.
- 11:30 *Mittagessen*
- 12:45 **Sicherheit, Datenschutz, Rechtliches 2**
- Ziele: - Gefahren im Umgang mit dem Internet erkennen und Vorkehrungen treffen können.  
- Rechtliche Aspekte aus den Bereichen Datenschutz und Urheberrecht kennen.
- 13:45 Pause
- 14:00 **Web-Publishing**
- Ziele: - Zusammenhänge und Begriffe zum Worldwide Web kennen und anwenden.  
- Einen WYSIWYG-Web-Editor und einen FTP-Client zum Erstellen einer eigenen Web-Seite einsetzen lernen.
- 15:00 Wissenstest, Prüfungsvorbereitung
- 16:00 Abschluss des Kurses

## Medienwoche

Der Ablauf der Medienwoche 2007 sah folgendermassen aus:

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
07.30-9.30	Atelierbetrieb	Atelierbetrieb	Atelierbetrieb	Atelierbetrieb	Atelierbetrieb
10.00-12.00	Atelierbetrieb	Atelierbetrieb	Atelierbetrieb	Atelierbetrieb	Atelierbetrieb
13.30-	Atelierbetrieb	Atelierbetrieb	Exkursion Luzern: Neue	Atelierbetrieb	Vorbereitung 13.30-14.45
-16.00	Atelierbetrieb	Atelierbetrieb	Luzerner Zeitung	Atelierbetrieb	Präsentation

### Atelier 1: Werbung (Christa Vogel/Hansjakob Egli)

► Werbung ist eine Zusammensetzung verschiedener Elemente (Bild, Musik, Bewegung, Schrift, Sprache ...), welche die Sinne der Betrachter anregen und vielleicht auch verführen sollen.

Wir werden in diesem Atelier vor allem **Werbemusik** und **Filmbearbeitung** theoretisch erarbeiten und praktisch anwenden, bevor wir dann eigene Produkte planen, umsetzen und vorführen.

Ziel: Erstellen eines **informativen Films (1-2 Minuten) über unsere KSB** (natürlich nach allen Regeln der Werbung).

Der Infofilm wird von Grund auf neu erstellt: geeignete Motive filmen, an unseren Casablanca-Schnittgeräten zuschneiden und gestalten sowie letztlich auch die passenden Töne unterlegen (z.B. mit den eigenen Instrumenten).

Das fertige Produkt wird an Gewerbeausstellung «Gwärb» vom 19. bis 21. Oktober 2007 präsentiert. (Eigene Filmkamera erwünscht.)

### Atelier 2: «Radio Berowälle ... Audioatelier» (Hanspeter Erni/Corina Lier Mediamatikerin)

► Anlässlich der Gewerbeausstellung «Gwärb 07» wird in Gunzwil ein Radio-Studio eingerichtet. Wir bestreiten folgende Moderationszeiten: 18.00h bis 22.00h (jeden Abend ausser FR); Weitere Sendzeiten nach Abmachung mit dem Radiosender.

- Einführung in die digitale Tonbearbeitung und das Radiostreaming
- Einführung in die Technik eines Radiostudios (nur Technikergruppe)
- Einführung in die Moderationstätigkeit => Teammoderation
- Arbeiten mit unterschiedlichen technischen Medien
- Wir verwenden Stimmen, Tondokumente, Musikstücke, Geräusche etc.
- Storyboard, Schneiden, Mischen, Streaming
- Gestaltung eines täglichen Live-Zeitfensters auf Radio Berowälle: **Präsenz für Live-Moderations- und Technikgruppe daher auch am Abend bis 22.30h!**
- Vorbereitung und Erstellung von Reportagen, Live-Sendungen und anderen Sendeformen, sowie eigene Podcasts (Podcast-Homepage)

### Atelier 3: Kinotrailers: Verführung zum Film (Franco Casciello)

► Kinotrailers sind heute von zentraler Bedeutung für die Filmwerbung – sie sorgen für ein Viertel bis ein Drittel des Umsatzes an der Kinokasse – und stellen seit dem Beginn der Filmära eine eigene filmische Gattung dar.

Die Visionierung einiger bekannter Trailer aus der amerikanischen Filmgeschichte soll daher den SchülerInnen zunächst die Möglichkeit geben, typische stilistische Merkmale und Aufbauprinzipien zu erkennen.

Ausgehend von den zusammengestellten Mustern haben die KursteilnehmerInnen dann die Aufgabe, eigene Trailers von selbst gewählten Home Videos herzustellen.

### Atelier 4: Fotografie von Experimenten – experimentelle Fotografie (David Eichenberger/Andreas Bartlome)

- Hast du schon mal einen Kristall beim Wachsen beobachtet?  
Weisst du wie ein Ballon im Moment des Platzens aussieht?  
Kannst du bengalische Lichter stimmungsvoll fotografieren?

Nach dem Besuch dieses Ateliers kannst du obige Fragen mit ja beantworten.

Wir fotografieren einerseits Vorgänge, die unseren Augen im Allgemeinen verborgen bleiben, weil sie entweder zu schnell ablaufen oder auf einen zu kleinen Raum begrenzt sind. Andererseits versuchen wir interessante Phänomene, die unsere Augen sehen und uns faszinieren, möglichst gut ins Bild zu rücken. Nach einer zweitägigen Einführung, kannst du in einer kleinen Gruppe eigene Ideen verwirklichen.

Voraussetzung für dieses Atelier ist deine Experimentierfreude und Ausdauer, aber auch die Bereitschaft sich vertieft mit der unspektakulären technischen und gestalterischen Seite des Fotografierens zu beschäftigen.

### **Atelier 5:** Zeitung und alles was dazu gehört (Pirmin Meier)

► Themen:

- regionale und überregionale Zeitungen aktiv kennenlernen, Verlagswesen kennenlernen, beim Erscheinen eines Buches dabei sein, Beiträge produzieren, ev. Präsenz bei der Gewerbeausstellung.
- regionales Brauchtum im Michelsamt, im Seetal und im Kanton Aargau. Beispiel: die heilige Elisabeth im Seetal (800-Jahrjubiläum), mit Fotos darstellen im Seetal-Boten
- Kulturgeschichte, dargestellt in einer Lokalzeitung oder im Radio Berowälle
- Der Schauplatz des Romans „Der sechste Tag“ von Josef Vital Kopp in Beromünster, darzustellen im „Anzeiger für das Michelsamt“ und ev. Berowälle.
- Teilnahme an der Buchvernissage des Romans am 17. Oktober abends in Luzern
- Diverse Exkursionen
- Erstellung eines druck- oder sendefertigen Beitrages für Zeitung oder Berowälle
- Schulinterne Präsentation mit Plakaten, Texten und Bildern

Organisatorisches:

- Fotoausrüstung (mindestens eine pro Gruppe von 2–3 Schülerinnen)
- Schreibzeug
- Motivation, Flexibilität, Interesse! Wäre es möglich, dass z.B. eine Mutter mit ihrem PW einen Halbtagsjob als Chauffeuse mitmachen könnte?
- Arbeitszeit: unregelmässig, mindestens ein Abend; *es gibt aber zum Teil selbständige Verfügung über die Zeit, unter der absoluten Bedingung, dass das Wochenziel erreicht wird.*
- Essen und Trinken (vom Kursleiter gespendete Zwiebelmettwurst mit Most usw. z.T. auswärts im Stiftsbereich oder in Speicher usw.)

### **Atelier 6:** Bild für Bild – Sach- und Zeichentrickfilm (Denise Lüthi/Beatrice Kohler)

- Hast Du dich schon einmal gefragt, wie es dazu kommt, dass Bilder sich bewegen?

Für einen Sach- oder Zeichentrickfilm werden Gegenstände oder Zeichnungen einzelbildweise aufgenommen, die sich von Bild zu Bild voneinander unterscheiden. Als Film hintereinander abgespielt, erscheinen die Einzelbilder dem Gehirn als Bewegung.

In diesem Atelier lernst Du die Digitalkamera, das Programm iMovie und die Gestaltungsmittel des Films kennen. Du wendest Dein Wissen an und erstellst Bild für Bild Trickfilmgeschichten, die Du anschliessend sofort anschauen und wie im Kino projizieren kannst.

**Stand Infrastruktur 2008****Kurzinventar**

<b>Dienststelle</b>	<b>07/08</b>
Server Anzahl	5
<b>Verwaltung</b>	
PC's Verwaltung	3
Lap-Top Verwaltung	1
Reservegeräte	0
Drucker Verwaltung	1
Multifunktionsgeräte	1
Beamer	1
<b>Schule</b>	
PC's Schule	78
Lap-Top Schule	24
Mac-Rechner (I-Books und Standgeräte)	7
Reservegeräte	4
Drucker Schule	11
Multifunktionsgeräte	2
Beamer	14
Anzahl PCs, die für Schüler zur Verfügung stehen	50
Anzahl Notebooks, die für Schüler zur Verfügung stehen	24